

Laibacher Zeitung.

N^o 212.

Donnerstag am 16. September

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Postporto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 6. September d. J., dem Vorstand-Stellvertreter der k. k. Polizeidirection in Wien, Carl Nischer, aus Gnade den Titel und Charakter eines k. k. Regierungsrathes mit Nachsicht der Taxen zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 3. September d. J., die erledigte Stelle eines Directors und Primararztes der Irrenanstalt in Prag dem Primararzte der Grazer Irrenanstalt, Dr. Franz Köstl, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung dd. Schönbrunn den 3. September d. J., das an der Metropolitankirche zu Mailand erledigte einfache Canonikat dem Vicekanzler der erzbischöflichen Curie, Ambrogio Vitali, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung dd. Schönbrunn den 10. September d. J., den vormaligen Kreishauptmann, Regierungsrath Eduard Freiherrn v. Hohenbruck, allergnädigst der k. k. Obersten Polizeibehörde provisorisch zur Dienstleistung zuzuwenden geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 6. September d. J., die Freiin Johanna von Lambeck-Gudenau zur Ehren-dame des adeligen Damenstiftes Maria Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Aeußern den bisher provisorisch als Consulatkanzler bei dem k. k. Generalconsulate in Warschau angestellten Ladislaus v. Drohowski zum wirklichen Consulatkanzler bei dem gedachten Generalconsulate ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirungen.

Die Hauptleute: Franz Schödl, des Artillerie-Regiments-Postcommando's zu Peschiera, und Ludwig Leypold, des Ogulmer Gränz-Regiments Nr. 3, Beide mit Majors-Charakter nebst Pension; dann Philipp von Arrigoni, des Infanterie-Regiments Graf Haugwitz Nr. 38, mit Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Zollvereinsfrage.

Wir haben vor Kurzem einen vergleichenden Blick auf die in der Beilage I. zum Handelsvertragsentwurfe A enthaltenen Tarifmodifikationen einiger der wichtigsten Industrieartikel geworfen. Namentlich in Betreff der Baumwollwaren hat sich das Resultat ergeben, daß die österreichische Regierung bei dem innigen Anschlusse an den Zollverein, wie sie ihn beabsichtigt, gerne bereit ist auf ein größeres Maß des Schutzes, welches sie den betreffenden Fabriken im Vergleich mit dem Zollvereine bis jetzt gewährt, fallen zu lassen und zu Tarifpositionen herabzusteigen,

die so nieder gestellt sind, daß sie den natürlichen Uebergang zu einer dereinstigen Zoll- und Handelseinigung bilden. Wir sind in der Lage, unsere Aufzählung in dieser Richtung zu vervollständigen. Die Eingangszölle auf Leinengarne betragen derzeit in Oesterreich für rohes 2 fl. 30 kr., für gebleichtes oder gefärbtes 12 fl. 30 kr., für gezwirntes 20 fl. G. M. per Centner, im Zollvereine 2, 6 und 8 Thaler nach obigen Categorien; da nun Oesterreich vorgeschlagen hat, das Handgespinnst gegenseitig ganz frei zu geben, die obigen Tariffätze aber gemeinschaftlich auf nur 45 kr. im Minimum und 2 fl. 30 kr. G. M. im Maximum zu ermäßigen, so ist dieß wieder unbestritten eine der zollvereinsländischen Leinenzwirnfabrikation gemachte Concession.

In Betreff der Leinenwaren gelten in Oesterreich derzeit folgende Sätze: für ordinäre, mit Ausschluß der ordinärsten 20 fl., für mittelfeine 75, für feine 100 fl.; die Zollvereinsätze betragen für dieselben Gattungen 5, 20 und 30 Thaler, und nur für extrafeine ist ein Zollsatz von 60 Thalern festgesetzt, der jedoch immerhin nicht den österreichischen Satz von 100 fl. erreicht, so daß man gerade an diesem Beispiele besonders auffallend erseht, welcher namhafte Schutz der dießfälligen inländischen Industrie die österreichische Regierung im Verkehre mit dem Zollvereine aufzugeben gesonnen ist. Betrachten wir die Wollwaren (aus thierischer Wolle gefertigt); die dafür jetzt geltenden österreichischen Positionen sind 12 fl. 30 kr., 30 fl., 75 fl., 100 fl. und 150 Gulden G. M.; die Zollvereinsätze betragen für die analogen Gattungen nur 10, 30, 50 und 75 Thaler. Wenn daher die größte Gattung jetzt im Zollvereine stärker geschützt ist, als in Oesterreich, so gilt dieß doch nicht von den übrigen Sorten, und wenn Oesterreich dafür gemeinsame Zollsätze von 3, 20 und 40 Thalern beantragt, so liegt wieder darin eine Verzichtleistung auf den bisherigen größern Schutz dieser Artikel, getragen von dem für all' die gedachten Fälle festgehaltenen Gedanken, daß die inländische Industrie die deutsche Concurrenz auszuhalten vermögend sein werde.

Zeigt sich nach dem Gesagten, daß die Beilage I. bezüglich der am meisten wichtigen Artikel in einem der zollvereinsländischen Industrie durchaus günstigen Sinne entworfen ist: dann könnte das Widerstreben gegen die Annahme und Würdigung derselben nur der Furcht entspringen, daß die Zollvereinsindustrie die Concurrenz der österreichischen nicht zu ertragen im Stande sei; eine Behauptung, die unseres Wissens noch nirgends aufgestellt worden ist. Bei jedem Schritte auf diesem Gebiete stoßen wir daher auf den alten principiellen Gegensatz, der hinter der Decke der materiellen Interessen sich verbirgt. Der Vortheil des guten Rechtes steht aber eben darum auf österreichischer Seite. Denn da Oesterreich den Staaten des deutschen Zollvereines die wirksamste Förderung ihrer materiellen Interessen bietet, und in politischer Beziehung nur nicht aus dem innigen Verbande mit Deutschland sich herausdrängen lassen will: so ist sein Verhalten durchaus ein das allgemeine deutsche Interesse förderndes, was nicht von einer Politik gelten könnte, die sich zum eigenen und zum Nachtheile der Verbündeten der angebotenen, unverkennbaren materiellen Vortheile aus politischer Eifersucht entschlagen würde. Oesterreich verspricht, sich des stärksten Schutzes seiner Industrien zu begeben — es be-

antragt für Urproducte und Victualien, somit für die Grundbedingungen jedes gewerblichen Betriebes wechselseitig freie Einfuhr. Mehr kann es nicht thun, um die Uneigennützigkeit seiner Absichten in helles Licht zu stellen. Was in dieser Richtung noch hervorgehoben zu werden verdient, ist seine Bereitwilligkeit, auch die meisten Hilfstoffe, welche die Industrie benöthiget, im wechselseitigen Verkehre freizugeben. Es gilt dieß zunächst von Steinkohlen und Torf, ungeachtet bereits eine naheliegende Erfahrung gelehrt hat, daß den böhmischen, österreichischen und steierischen Steinkohlenwerken die Concurrenz der preussisch-schlesischen nicht gleichgiltig ist; ferner von den meisten Mineralgattungen, Knochen, Farbstoffen, Gärbestoffen, Gummen, Harzen, sämmtlichen Gattungen chemischer Hilfstoffe, mit einziger Ausnahme des Alauns und des Schwefels, wofür jedoch die Zollsätze herabgesetzt werden sollen; endlich Erzen, aus welchen Metalle im Großen auf hüttenmännischem Wege gewonnen werden. Was Oesterreich entschieden will, ist, daß es keine Hemmschranken gebe zwischen österreichischem und deutschem Fleiße, Wohlstande und Naturfegen. Es strebt nach der möglichst innigsten Verbindung mit Deutschland, um einen Zustand zu ermitteln, der ausschlaggebend in die Wagschale des continentalen Handelsverkehres fallen wird und muß.

Wer zu rechnen und zu wägen versteht, wird bereitwillig einräumen, daß diese Zuversicht auf keiner Illusion beruht, und wir sind überzeugt, daß die Gegner dieß stillschweigend anerkennen, wenn sie es zum Scheine in Abrede stellen.

O e s t e r r e i c h.

Triest, 12. September. Aus Wien erhalten wir heute die höchst erfreuliche Mittheilung, daß unsere Wünsche, die südliche Staatsbahn vollendet zu sehen, der Erfüllung entgegen gehen. Die Stationen, deren Bau noch nicht vergeben ist, werden nun ebenfalls berücksichtigt werden, denn es sei der Wille Sr. M. des Kaisers, daß die Arbeiten baldmöglichst ausgeschrieben, und auf's Schnellste der Vollendung zugeführt werden.

Welche glänzende Ansichten sich dadurch für Triest insbesondere eröffnen, bedarf nicht der Erörterung, und da zur Bestreitung der Kosten ein Theil des neuen Anlehens bestimmt ist, so hegen wir keinen Zweifel, daß Triest durch reiche Theilnahme an demselben seinen Dank für die ihm aus der Vollendung der Bahn erwachsenden unermesslichen Vortheile be- tätigen, und, so wie bei anderen Anlässen, auch hier seinen echten Patriotismus an den Tag legen wird. (Triest. Stg.)

Wien, 13. Sept. So viel bis jetzt bekannt, wird Seine Majestät der Kaiser im Uebungslager zu Pesth acht Tage verweilen, und zwischen dem 22. und 29. September wieder in Schönbrunn eintreffen.

— Heute sind die kaiserlichen Lagerzelte nach Pesth abgegangen, um im dortigen Lager aufgeschlagen zu werden, da Se. Maj. der Kaiser einige Tage im Uebungslager zu bivouaquieren gedenkt.

— Nach der erfolgten Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Pesth werden, so viel man vernimmt, die im Marsche concentrirten Truppen ein Uebungslager beziehen, und durch einige Tage Feldübungen

vornehmen, denen auch Se. Maj. der Kaiser beizuhelfen wird.

— Zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers werden am 4. October auch heuer, so wie in den früheren Jahren, zehn Prämien, jede zu 150 fl. C. M., unter Dienstboten, welche mindestens 25 Jahre auf hiesigem Platze, und 10 Jahre ununterbrochen in einem und demselben Dienste treu, redlich und fleißig gedient haben, vertheilt werden.

— Aus Anlaß eines vorgekommenen Falles hat der Herr Minister v. Baumgartner den sämtlichen ihm unterstehenden Beamten in Erinnerung gebracht, daß es ihnen nicht zustehe, Vorschläge oder Anträge an fremde Behörden zu überreichen. Dergleichen Eingaben müssen im Dienstwege überreicht werden, und sind die Darwiderhandelnden strenge zur Verantwortung zu ziehen.

— Das k. k. Münzamt läßt bereits Muster von neuen Silbermünzen nach der neuen Münzordnung anfertigen. Sobald darüber die allerhöchste Entscheidung erfließt, wird die Kundmachung über Prägung von Silbermünzen mit dem Brustbilde des Monarchen erscheinen, auch zur Erzeugung derselben durch Umprägung der Silbervorräthe der Nationalbank geschritten werden.

— Mit Ende dieses Monats ist der Termin zur Einlösung der außer Cours gesetzten Banknoten zu 5, 10, 100 und 1000 fl. vierter Form abgelaufen. Vom 1. October bis letzten December d. J. wird die Annahme dieser Banknoten sowohl in der Verwechslung als in Zahlung nur noch bei den Bankcassen in Wien Statt finden. Nach Ablauf dieser Fristen kann die Bankdirection allein die Bewilligung zum Umtausche ertheilen.

— Die unter Beziehung von Fachmännern entworfene Börsenordnung wird nun in Kurzem zur Schlussfassung kommen, da deren Veröffentlichung von Finanzmännern als notwendig anerkannt wurde.

— Wie man vernimmt, sind die Verhandlungen wegen Organisirung der Bürger- und Schützen-corps und die Revision ihrer Statuten, womit der Herr Minister des Innern von Sr. Majestät dem Kaiser betraut wurde, beendet, so daß das Operat Sr. Maj. dem Kaiser zur allerh. Sanction vorgelegt werden kann.

— Ihre Majestät die Königin von Preußen hat während Ihrer Anwesenheit in Ischl sehr bedeutende Summen den Armen gespendet, und Ihre Wohlthätigkeit nicht nur auf Ischl, sondern auch auf die Bedürftigen des ganzen Salzammergutes ausgedehnt.

— Dem Schauspieler Herrn Adolph Schwarz — in letzter Zeit Mitglied des Carl-Theaters — wurde von den steiermärkischen Ständen in den letzten Tagen die Direction des Grazer Theaters auf die Dauer von 6 Jahren übertragen.

— Die Brüner Theaterdirection, das Beispiel der Prager Theaterdirection nachahmend, wird vom 1. k. M. angefangen, auch Vorstellungen in slavischer Sprache einführen, und zwar vor der Hand an jedem Sonntage eine solche Vorstellung, wobei zur Unterstützung auch Dilettanten mitwirken sollen, veranstalten.

— Der Director des Observatoriums des Collegio Germano zu Rom, Herr Seccher, hat am 26. August Morgens Früh im Sternbilde der Zwillinge einen sehr kleinen Cometen entdeckt. Es ist wahrscheinlich der Comete, den Divala entdeckt, der gleich seiner Stellung ein sehr verschiedener geworden.

— Das in Conegliano unter Redaction des bekannten Agronomen Dr. Vera erscheinende Wochenblatt „Il Coltivatore“ enthielt in der letzten Zeit einige lehrreiche Aufsätze über die Traubenkrankheit. — Marchese Ridolfi sucht darzuthun, daß die Krankheit die Frucht, aber nicht die Rebe angreife. Dieß ist insofern wichtig, als sie die Meinung widerlegt, daß man die Weinstöcke abschneiden müsse. Dr. Vera empfiehlt eine sorgfältige Pflanzung; die halbreifen oder krankhaften Trauben müssen zur Spiritusdestillation und nicht zum trinkbaren Wein, zu diesem aber nur die reifen Trauben benützt werden. Auf die Gährung sei die größte Aufmerksamkeit zu verwenden, damit sie vollständig erfolge; um den Wein gut zu erhalten, müsse man ihm im Februar und März Weinsäure, etwa 100 Grammen auf einen Hectolitre,

beifügen. Um der Krankheit für die Zukunft vorzubeugen, empfiehlt er, die Reben im Herbst zu beschneiden, jede Spur der Kryptogamen zu entfernen, den Stock selbst mit einer dichten, mit Kreide und Kuhmist vermischten Kalklauge zu überziehen, und mit dem Stalldünger beim Weinstocke sparsamer zu sein.

— Der „Wiener Lloyd“ bemerkt: „Die Existenz Preußens als europäische Großmacht beruht, nach der Aussage der „Kreuzzeitung“, auf einer sehr schwachen Basis. Sie hängt nach der Meinung jenes Blattes von der Existenz des Zollvereins ab. Der Zollverein beruht auf Verträgen, welche von Seiten der betheiligten deutschen Staaten in gegebenen Zeiträumen gekündigt werden können. Erfolgt diese Kündigung, so hört also nach der Aussage preussischer Blätter eine europäische Großmacht auf als solche zu existiren. Es scheint demnach, als könne ein fremder Wille, ein fremder Entschluß, über welche das Berliner Cabinet keinen Einfluß üben kann, über die Machtstellung des preussischen Staates entscheiden. Wenn diese Ansicht eine wahre ist, so offenbart sie einen so wunden Punkt, daß wir glauben sollten, preussische Patrioten würden denselben eher mit silbernen Decken verhüllen, als ihn den Augen der Fremden bloßstellen.“

— Die Cholera in Polen hat mit einem Male aufgehört, die Bevölkerung athmet leichter.

Wien, 14. September. Um den Festtag, an welchem Se. k. k. apostolische Majestät nach der beglückenden Reise in Ungarn in die Residenz zurückkehrten, in der Erinnerung auch noch für spätere Zeiten fest zu halten, ließ der Gemeinderath durch den Künstler Radnizky eine auf die Feier des 14. August bezügliche Medaille ausführen, auf deren einer Seite sich das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers, auf der andern aber eine Abbildung des Triumphbogens am Pratersterne befindet.

Der Herr Bürgermeister, Dr. Ritter v. Seiller, hatte gestern in Schönbrunn die Ehre, Sr. Majestät drei Exemplare dieser Medaille, in Gold, Silber und Bronze geprägt, zu überreichen, welche Allerhöchstdieselben mit huldvollen Worten und dem Ausdrucke des Wohlgefallens entgegen zu nehmen geruhten.

Wesb, 12. September. Die neue Anleihe hat hier in allen Kreisen die freudigste Theilnahme hervorgerufen, da der Emissionspreis schon an sich ein schöner Beweis des wachsenden Credits ist, der angekündigte Verwendungszweck den Staatsgliedern aber die sichere Ueberzeugung verschafft, daß ebensowohl an der Regelung unserer Finanzen gearbeitet wird, wie auch die disponibeln Capitalien so nutzbringend wie möglich verwendet werden. Diese segensreiche Thätigkeit des Leiters unserer Finanzangelegenheiten wird hier allgemein gewürdigt, wir aber haben die Ueberzeugung, daß, wenn bei der sich täglich hebenden Steuerkraft der Monarchie auf die bisherige Weise fortgearbeitet wird, die Geld-, besonders die Circulations-Verhältnisse bald wieder im alten Geleise sein werden.

Die Truppenconcentration erfüllt unsere Stadt mit kriegerischem Getöse, jedoch wird die Hauptsache erst kommen, wenn Se. Majestät hier eingetroffen sein wird. Das Allerhöchste Hoflager wird nicht in Pesth, sondern in Palota sein; Allerhöchstdieselbe wird übermorgen hier erwartet.

Prag, 11. September. Se. Maj. der König Otto von Griechenland hat vorgestern Carlsbad verlassen und ist nach Baiern gereist.

Se. Eminenz der Herr Cardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg tritt den 13. September eine Visitationsreise in das westliche Böhmen und in jene Theile Baierns an, welche, wie z. B. Bamberg, der Prager Erzdiocese unterstehen.

Mailand, 7. September. Man spricht in gut unterrichteten Kreisen von einer umfassenden Amnestie, die für die italienischen Provinzen vorbereitet werde, und binnen Kurzem an's Tageslicht treten soll. Es ist kein Zweifel, daß alle Verwiesenen, die jetzt durch die Humanität der Regierung ihre Renten im Ausland verzehren, alsogleich von einer allfälligen Erlaubniß zur Rückkehr Gebrauch machen würden, obwohl sich manches unversöhnliche Gemüth mit der Hoffnung tröstet, daß wenigstens einige derselben in ihrer gegenwärtigen Stel-

lung verharren, und die dargebotene Gelegenheit nicht benützen möchten. (Wand.)

Deutschland.

Berlin, 11. September. Das „S. B.“ schreibt: Durch die „Gesetzesammlung“ wird in diesen Tagen das Wahlgesetz für die erste Kammer publicirt werden. Ueber die für diesen Theil des Parlaments vorzunehmenden R. Ernennungen ist zur Zeit noch nichts bestimmt, und wird über die Frage, ob und wie viel Pairs für die nunmehr interimistische erste Kammer ernannt werden sollen, erst allerhöchst entschieden werden, ehe die Vorschläge des Ministerraths für die einzelnen Ernennungen erfolgen werden.

Die „N. pr. Ztg.“ bemerkt dazu, daß die Vermuthung von zu ernennenden Pairs weniger gerechtfertigt sein dürfte, als die Vermuthung vom Gegentheil.

Die „N. pr. Ztg.“ deutet ferner an, daß „die seit längerer Zeit beabsichtigten Veränderungen im diesseitigen diplomatischen Corps Ende dieses Monats rüchlich der Gesandtschaften in Madrid, Brüssel, Stuttgart und Turin ausgeführt werden dürften.“

Was dasselbe Blatt von einer Versammlung Abgeandter der Handelscoalition und von einer Anwesenheit österreichischer „Agenten“ in Dresden sagt, gehört nach einer Erklärung im „Dresdener Journal“ in das Bereich leerer Erfindungen.

Die „Freimüthige Sachsenzeitung“ setzt hinzu: Die Anwesenheit einiger badischen Staatsmänner, des Ministerpräsidenten v. Müdt, des badischen Gesandten in Berlin, v. Meysenbug, und des Zollconferenz-Bevollmächtigten Hack, sei lediglich aus Anlaß dessen, daß am 10. Abends Se. königl. Hoheit der Regent von Baden auf seiner Reise nach Wien hier eintraf, und am 11. hier verweilt.

Auch aus der Stadt Ahaus ging eine Petition an Se. Maj. den König wegen Aufhebung des bekannten Jesuiten-Rescripts ab. Aus den Gemeinden Epe, Gronau, Heffen und Nienburg wurden ebenfalls dazu Unterschriften geliefert.

Am Schlusse des Monats Juli 1852 belief sich die Zahl der Einwohner Berlins auf 442.694 Seelen.

Dresden, 10. September. Gestern Nachmittag ist der Erzbischof von Paris, Mr. Sibour, von Wien hier angekommen und im Hôtel „zur Stadt Rom“ abgetreten.

Stuttgart, 6. Sept. Heute Mittag um 12 Uhr sind endlich, wie bereits gemeldet, die beiden Kammern vertagt worden, nachdem beide zuvor noch die Endabstimmung über den Haupt-Finanz-Etat für 1852/53 vorgenommen hatten. In der ersten Kammer wurde derselbe mit sämtlichen 29 Stimmen der anwesenden oder vertretenen Mitglieder angenommen, und nur zwei, Fürst Carl zu Dettingen-Walderstein und Graf v. Schaesberg-Thannheim, legten dabei in motivirten Abstimmungen ihre Ausstellungen gegen denselben nieder. In der zweiten Kammer wurde derselbe mit 63 gegen 16 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten 16 Mitglieder der Linken. Die Abgeordneten Zimmermann und Egelhaaf, die sonst mit der Linken stimmten, haben sich für diese Sitzung beurlauben lassen. Platz, der schon geraume Zeit nicht mehr mitstimmte, gab ein bejahendes Votum ab. Nach erfolgter Abstimmung legen Mohl, Schott und Siegel eine Erklärung auf den Tisch des Hauses nieder, womit sie ihre Steuerverweigerung damit motiviren, daß ihrer Ueberzeugung nach mehr Steuern, als man bedürfe, angesonnen und votirt worden seien. Durch eine andere Erklärung verwarren sich Mez, Redwitz und Steinbuch wegen ihrer Steuerverwilligung gegen die Annahme, als ob sie damit Alles guthießen, was im Finanzgesetz enthalten sei.

Carlsruhe, 8. September. Ueber die gestern angetretene Reise Sr. k. Hoheit des Regenten meldet die „Carlsru. Z.“: „Seine königliche Hoheit der Regent sind heute Früh um 5 Uhr mit dem ersten Bahnzuge von hier abgereist. Höchstdieselben werden sich nach Wien begeben, um dort Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch abzustatten, und sofort den im Laufe dieses Monats bei Pesth Statt findenden Truppenübungen beiwohnen. Auf der Hin-

reise werden Sr. k. Hoheit kurze Zeit an den Höfen zu Gotha und Dresden verweilen, und höchstihre Geburtsfest bei Ihrer durchlauchtigsten Schwester, der Frau Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, und deren Gemahl in Rheinhardtbrunn zubringen. Der Staatsminister Freiherr v. Rüdiger, welcher eine Urlaubsbreise nach Italien antritt, wird auf dem Wege nach Venedig in Folge besonderer Aufforderung Sr. königliche Hoheit bis nach Wien begleiten. Außerdem besteht das Gefolge des Regenten aus 3 Flügeladjutanten, Oberstlieutenant Schuler, Major von Seudter und Hauptmann Keller, sowie dem Rittmeister v. Wechmar vom ersten Reiterregiment, und dem interimistischen Chef des Generalstabs, Hauptmann von Renz. Die Abwesenheit Sr. k. Hoheit wird bis zum Ende dieses Monats dauern."

Zwickau, 5. September. Die Anzahl der politischen Gefangenen im hiesigen Arbeitshause verringert sich fort und fort. Eben sind sechs Personen aus Zittau, wovon fünf zum Tod und eine zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, aber sämmtlich zu 10 Jahren Arbeitsstrafe begnadigt worden waren, nach einundzwanzig Monaten in Freiheit gesetzt worden. Dagegen ist der Zahnarzt Beckeri aus Dresden auf 10 Jahre in hiesige Anstalt gebracht worden.

Hamburg, 9. September. Heute Abend 8 ein halb Uhr sind Ihre Majestäten der König und die Königin von Schweden und Norwegen unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Tullgarn, nebst 3 k. Prinzen und der Prinzessin Eugenie königl. Hoheiten, und hohem Gefolge, im Ganzen 43 Personen, von Köln kommend, mit dem Dampfschiffe von Harburg hier eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgestiegen. Alle Empfangsfeierlichkeiten unterblieben, da die höchsten Herrschaften incognito reisten; an der Landungsbrücke wurden sie von dem königlichen Gesandten hieselbst, Grafen von Wrangel, empfangen.

Niederlande.

Aus dem Haag, 6. September. Die Nachricht von der Rückberufung des französischen Gesandten in Folge Verwerfung des Handelsvertrags, erweist sich nun als eine grundlose Erdichtung, allem Anscheine nach erfunden, um eine Börsespeculation in Amsterdam zu begünstigen. Herr d'André ist einzig in Folge eines Urlaubes nach Paris abgereist. Man will wissen, daß die Regierung strenge Nachforschungen nach den Urheber dieses lügenhaften Gerüchtes anstellt. Eine Note in der „Patrie von Paris“, welche einen halbamtlichen Charakter zu haben scheint, bestätigt obige Voraussetzung, indem sie in bestimmter Weise erklärt, Hr. v. André habe den fraglichen Urlaub lange vor Verwerfung des Vertrages nachgesucht.

Italien.

Turin, 8. Sept. Sr. Maj. der König hat die Concession der Gesellschaft der Novara-Eisenbahn unterzeichnet.

Bagaria. Die den neuen Kratern (es sind deren wohl zwölf mehr oder weniger beträchtliche) entströmende Lava setzt ihre Verheerungen durch eine der fruchtbarsten Gegenden der Insel fort. Der Schauplatz liegt diesmal etwa 14 Meilen nördlich von Catania, 16 westlich von Giarre und etwa 30 Meilen südwestlich von Taormina. Die Einwohner von Zaffarano und den umliegenden Dörfern genießen den wohlgegründeten Ruf des Fleißes und der Rechtlichkeit, daher auch das Bedauern über ihr Unglück allgemein ist. Erschütternd ist der Anblick dieser armen Leute, die händeringend der unaufhaltsamen Zerstörung ihres Eigenthums zusehen, das sie eben jetzt mit schwerer Mühe der harten Erde, oder vielmehr dem kaum verwitterten Lavafelsen abgewannen. Das Donnergeräusch der Anwürfe, welche ununterbrochen aufeinander folgen, das Prasseln des Feuers, das Krachen der mit Früchten beladenen dahinstürzenden Bäume, das Fortbrennen der Rebstöcke mit ihren schönen Trauben, gewährt ein schreckliches Schauspiel!

Noch ist der Strom zwar etwa 4 Meilen von den Wohnplätzen entfernt, überhängt aber dieselben und die Zerstörung scheint unvermeidlich. (R. 3.)

Belgien.

Die von Herrn Willems erfundene Methode, das Rindvieh durch Impfung vor der Lungenseuche zu bewahren, bewährt sich auf's Glänzendste. Von Seite Frankreichs, Englands und Preußens sind Sachmänner nach Hasselt abgesendet worden, um unter den Augen des Erfinders das neue System zu studieren.

Frankreich.

Paris, 9. September. Der Brigadegeneral Cotte hat sich in Marseille eingeschifft, um sich nach Italien zu begeben. Der General wird in Rom das Commando einer der Brigaden des Expeditions-corps übernehmen. Er tritt an die Stelle des Brigadegenerals Borelli.

Die „Patrie“ bestätigt die Nachricht über die Theilnahme der Minister an der Reise des Präsidenten der Republik nach dem Süden. Sie sagt: Man versichert, daß die Minister den Präsidenten abwechselnd und streckenweise auf seiner Reise begleiten werden.

Der „Moniteur“ meldet in seinem nichtamtlichen Theile, daß den letzten Nachrichten aus Guadeloupe zu Folge, dort wieder die tiefste Ruhe herrschte.

Es wird die Herausgabe der gesammten militärischen Correspondenz des Kaisers Napoleon vorbereitet, welche 60—80 Bände füllen, und eine mehrjährige Arbeit erheischen wird.

Dem Vernehmen nach kehrt General Gemeau gegen Ende des Monats auf seinen Posten in Rom zurück.

Der „Ami de la Religion“ druckt einen Brief des P. Lacordaire an den Abbé Landriot ab, worin es heißt:

„Meine Meinung ist, daß das Studium der griechischen und lateinischen Classiker, unter den gebräuchlichen Vorsichtsmaßregeln, zur Bildung des Geschmacks nothwendig ist, und daß es die Gefahren nicht darbietet, die man darin erblickt. Wenn eine christliche Erziehung den classischen Unterricht begleitet, zerstört sie leicht die falschen Ideen, welche die jungen Leute aus dem heidnischen Alterthum aufnehmen könnten, und ich glaube, daß unsere Generation weit mehr durch das Lesen neuer Schriftsteller, als das der alten verdorben worden ist. Gott hatte, wie es scheint, die Griechen und Römer dazu bestimmt, gleich den Juden, aber in anderer Beziehung, das Christenthum vorzubereiten, und immer hat mich der Umstand betroffen, daß die auf das Kreuz gehetzte Inschrift in diesen drei Sprachen abgefaßt war, welche die Ueberlieferung der Kirche zum Gebrauche der Christen beibehalten hat. Die Griechen und Römer sind die einzigen Völker der profanen Welt, denen die göttliche Vorsehung eine Einwirkung auf die Kirche gestattet hat, und ich meine, dieses sei in besonderer Absicht geschehen, welche man durch Ausschließung ihrer Literatur verkennen würde. Ohne Zweifel können sich dabei Mißbräuche einschleichen und Uebelstände daraus hervorgehen; aber wenn man Alles zerstören müßte, was Uebel und Mißbräuche erzeugen kann, würde nichts auf Erden bestehen bleiben, nicht einmal die Religion.“

Der Präsident der Republik wird sich in Marseille auf dem „Napoleon“ einschiffen, um auf diesem prächtigen Kriegsschiffe, vom ganzen Geschwader des Mittelmeeres begleitet, sich nach dem Hafen von Toulon zu begeben.

Der Polizeiminister, im Einverständniß mit dem Minister des Auswärtigen, hat verfügt, daß alle nach der englischen Insel Jersey reisende Personen ihren Paß vom dortigen französischen Viceconsul visiren lassen müssen, widrigenfalls sie nicht wieder an's Land gelassen werden. Zu Jersey halten sich bekanntlich viele Verbannte und Flüchtlinge auf.

Die Regierung hat für die innere Ausstattung des der katholischen Kirche zurückgegebenen Pantheons die Summe von 900.000 Franken bewilligt.

Portugal.

Lissabon, 28. August. Trotz dem Austritt Garret's und den Unterhandlungen mit den Chartisten, soll das Cabinet entschlossen sein, die bisherige Politik unverändert beizubehalten. Die erste Bedingung

eines Uebereinkommens mit den Chartisten wäre die Entfernung der Brüder Cabral von den Geschäften; durch diese Concession an die öffentliche Meinung glaubt man eine hinlänglich starke Ordnungspartei zu gründen, um festen Fußes auftreten zu können. Das Einlaufen einer englischen Escadre in den Tago soll den Gründen nicht fremd sein, welche den Austritt des Ministers des Aeußern bestimmten. Man scheint noch nicht über den Zweck im Klaren zu sein, welchen Garret in seinen Verhandlungen mit Frankreich verfolgte; man spricht zwar, daß es sich um einen Handelsvertrag gehandelt habe, doch weiß man um so weniger etwas Bestimmtes, da die Organe der Regierung auf das Drängen der Oppositionsblätter sich auf die Erklärung beschränken, daß die in Frage stehenden Thatsachen sich nicht für die Deffentlichkeit eignen.

Großbritannien und Irland.

London, 8. September. Schottische Blätter bringen die erfreuliche Mittheilung, daß Macaulay sich wieder wohler fühlt und entschlossen ist, beim Zusammentritt des Parlamentes auf seinem Posten zu erscheinen.

Ein Mr. D. S. Brown will ein Dampfschiff von ganz neuer Bauart herstellen, welches binnen 48 Stunden den atlantischen Ocean zwischen Liverpool und New-York überfliegen, und zur Fahrt nach Ostindien nicht mehr als 14 Tage brauchen soll. Dabei würde es den Passagieren die Seekrankheit ersparen, und von Wind und Wellen unabhängig sein. Das fachkundige „Mining Journal“ gibt eine umständliche Beschreibung des Modells und bespricht den miraculösen Plan als ein ernstes und hoffnungsvolles Unternehmen.

Gestern wurden in der Guildhall 30 Freiwillige in die Citymiliz aufgenommen. Das Contingent, welches die City zu stellen hat, beträgt 600 Mann, und es scheint, daß man das Losziehen hier nicht brauchen wird, da sich fast mehr Freiwillige melden, als nöthig sind. Von den gestern Zuströmenden wurde einer zurückgewiesen; er war zu betrunken, um den vorgeschriebenen Eid hersagen zu können.

Der General-Gouverneur der Cap-Colonie, General Catcart, hat an die Colonisten ein Circulare gerichtet, worin er sie zur Unterstützung an Mannschaft und Geld auffordert. Im Weigerungsfalle würden sie sich selbst überlassen bleiben, da die Regierung seit 30 Jahren für sie ungeheure Opfer gebracht hat. In Grahams-Town und Port Elisabeth haben die Colonisten mit der größten Bereitwilligkeit den Anforderungen des General-Gouverneurs entsprochen.

Amerika.

Mexico. Zwischen dem französischen Geschäftsträger und der dießseitigen Regierung, haben sich Verwicklungen in Folge der Verhaftung eines Franzosen entsponnen. Derselbe wollte den hohen Taxen ausweichen, welche die hiesige Regierung auf Verhelfungen setzt, und ließ sich daher in Veracruz trauen. Er wurde verhaftet und befand sich, trotz der dringenden Reclamationen des französischen Geschäftsträgers, bei Abgang der Post noch immer in Arrest.

Neues und Neuestes.

* **Wien**, 15. September. Mit Ende August l. J. waren 164.931.755 fl. Staatspapiergeld, Ende Juli 165.812.291 fl. davon im Umlaufe. Comit ist wieder eine Abnahme um 880.536 Gulden eingetreten.

Telegraphische Depeschen.

* **Florenz**, 10. Sept. Guerazzi ist unpäßlich; die Anklageacte ist heute vorgelesen worden.

* **Turin**, 10. Sept. Die Herzogin v. Orleans hat Gervais noch nicht verlassen. — Dem Vernehmen nach wird der Präsident auf seiner Reise durch Südfrankreich von dem Kriegsminister Piemont's begrüßt werden.

* **Ferrara**, 10. Sept. Die Po-Schiffahrts-Commission hat heute unter dem Vorsitze Negrelli's ihre Sitzungen eröffnet.

* **Neapel**, 6. Sept. Sr. Hoh. der regierende Herzog von Modena ist hier eingetroffen und wird vier Wochen hier verweilen.

